

Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1979)
Heft: 39

Artikel: Steht die Haute Couture an einem neuen Wendepunkt?
Autor: Rhonheimer, Hans-Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-795994>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

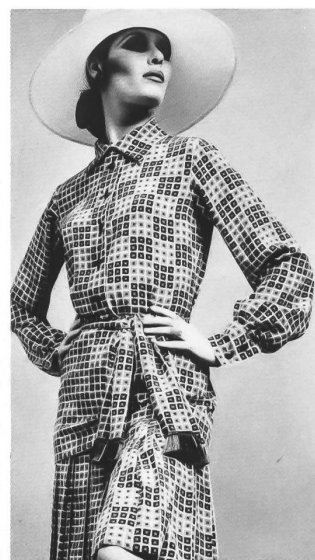
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Phänomen Mode erstreckt sich in unserer Zeit — wie nie zuvor — über sämtliche Lebensbereiche. Gründe dazu liessen sich unzählige finden. Einer der überzeugendsten sind sicher die Massenmedien, die weltweit — oft augenblicklich — über das Modegeschehen in seinen Hauptzentren informieren und ihre Kommentare darüber abgeben. Dies hat neben positiven oft auch schädigende Aspekte, vor allem wenn «Gags» durch die Publikumspresse hochgespielt werden und dadurch das tatsächliche Modebild verfälscht und verzerrt wird. Über das Thema Mode sind die vielschichtigsten Abhandlungen geschrieben worden, von Historikern ebenso ausführlich wie von Psychologen und Soziologen. Wenn der kühne Versuch unternommen wird, dies auf einen leicht begreiflichen Nenner zu bringen, scheint es, dass das Wort «Trend» einen wesentlichen Komplex des Begriffs Mode umschreibt, wobei Trends nicht nur in der Stoff- und Bekleidungsmode festzustellen sind; man spricht von ihnen auch in der Wissenschaft, in Architektur, in Kunst und sogar im Finanzbereich. Die Mode im engeren Sinne wurde bis ungefähr Ende der fünfziger Jahre beinahe ausschliesslich von der Haute Couture in Paris geprägt und in getreuen Kopien, in Abwandlungen und tragbaren Adaptionen, in allen dafür aufnahmefähigen Ländern reproduziert. In der zweiten Hälfte der sechziger und anfangs der siebziger Jahre, während die Welt ihre höchste wirtschaftliche Konjunktur erlebte, geriet die Mode — und mit ihr die hinter ihr stehende Industrie — in eine eigentliche Krise. Dies ist nicht bar jeglicher Logik: in dieser Zeit fielen traditionelle,

HAUTE COUTURE

AN EINEM NEUEN WENDEPUNKT?

HANS-GEORG RHONHEIMER
Abraham AG, Zürich



WINTER 68/69



SOMMER 68



SOMMER 70



WINTER 70/71

geistige, moralische und ethische Werte sowie gesellschaftlich festgelegte Begriffe einem neuen Zeitgeist zum Opfer. Eine mehr als kritische Jugend stellte alles in Frage und war nicht mehr gewillt, nach konservativen, oft autoritär genannten Grundsätzen geführt zu werden. Auch in der Mode wandte man sich gegen das lang befolgte Diktat und setzte sich für eine Antimode ein.

Neben die Couture trat das Prêt-à-Porter einer Gruppe von Avantgardisten mit Kollektionen, aus denen Modeideen am laufenden Band hervorsprudelten. Selbst Kundinnen der Haute Couture fingen an, sich damit zu befassen. Auch die Pariser Couture-Häuser begannen mit dem Auf- und Ausbau ihrer Prêt-à-Porter-Abteilungen, allerdings immer noch für eine eher ausgewählte Clientèle. Im Verein mit der allgemeinen Entwicklung wurde die Bedeutung der Haute Couture etwas abgeschwächt und die Kundinnen, deren Lebensstil sich rasch den neuen Gegebenheiten angepasst hatte, wandten sich mehr und mehr dem praktischen und billigeren Prêt-à-Porter zu.

Mode war nicht mehr nur Privileg einer begüterten Klasse — Mode stieg zum Allgemeingut auf, da die Prêt-à-Porter-Modelle für die verdienenden Konsumentinnen ebenso erschwinglich waren wie für die Damen der Gesellschaft. Doch allen Unkenrufen zum Trotz reagierte die Haute Couture. Vor drei Jahren verhalf Yves Saint Laurent mit seiner ersten Luxus-Kollektion der neuen Ära einem neuen Mode- und Qualitätsempfinden zum Durchbruch. «Der Modeschöpfer muss eben seine Ära und die Frau seiner Epoche verstehen!» bemerkte er und handelte danach. Mit der Kreation des Blazers hatte er beispielsweise einen neuen Modestein ins Rollen gebracht, dessen Spuren noch heute deutlich sichtbar sind. Plötzlich akzeptierte man wieder Modevorschläge, sofern diese der Lebensart der modernen, aktiven Frau entsprachen. Sein Erfolg stimulierte auch die andern Modeschöpfer und die Couture wurde sich langsam wieder ihrer eigentlichen Aufgabe bewusst, Mode mit aufwendigen Stoffen und raffinierten Schnitten zu kreieren, die sich von der Mode der Strasse distanzieren und die

Höchstes kreatives Textilschaffen von Abraham in den letzten Jahren, ausgedrückt in den Kollektionen von Yves Saint Laurent.



WINTER 72/73



SOMMER 73



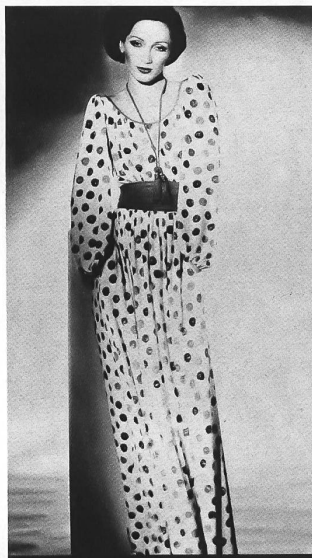
WINTER 73/74

Geschmack, Kultur und feminine Eleganz ausstrahlt. Die Rückkehr zu einer neuen Klassik bahnte die Evolution an. Kostbare Materialien wie Stickereien, Spitzen und prachtvolle Seidenstoffe mit modisch wegweisenden Dessins und Farbkombinationen wurden wieder Lieblinge der Couturiers, die sich von den schönen Textilien — sehr viele davon schweizerischer Provenienz — inspirieren liessen. Damit entstanden Modelle, die das Material wie kaum zuvor zur Geltung brachten. Trotz weltweiter Rezession, hervorgerufen durch die sich aufdrängenden Energieprobleme und der restriktiven Massnahmen der Erdöl produzierenden Länder, schwelgte die Couture in einem Meer aus reinen Seidengeweben, liess schillernde und schimmernde Stickereien Revue passieren und verlegte die Kreation weitgehend auf Abendkleider, für welche sich weltweit eine besonders starke Nachfrage regte. Nach dem stürmischen Gewinn an modischer Bedeutung des Prêt-à-Porter während einiger Jahre, wo sich die Haute Couture in die Rolle eines Forums der Bestätigung neuer modischer Linien mit edleren Materialien gedrängt sah, rückte sie langsam wieder ins Experimentierfeld für aktuelle stilistische Sondierungen vor und hat heute ihre traditionelle Bedeutungsform weitgehend zurückerobert. Gerade die jüngsten Kollektionen beweisen, dass in der Couture die Essenz von Kreation, Stilisierung wie auch die Präsenz von hohem handwerklichem Können, von Kultur und Geschmack stecken.

Dank der bedeutenden finanziellen Mittel, die den Couture-Häusern durch die Prêt-à-Porter-Unternehmungen, die Lizenz- und Franchise-Geschäfte, die Tätigkeit in Men's wear, in Accessoires, Kosmetika und Lingerie, um nur die wichtigsten zu nennen, zur Verfügung stehen, sind sie in der Lage, ihren Couture-Kollektionen neuen Glanz zu geben und sich mit deren modischer Aussage ernsthaft auseinander zu setzen. Dadurch bewirkt sie ein ausgeprägteres Image für die ganze Modeentwicklung, ist Promotion, Reklame, Ansporn für die gewaltige Vielfaltigkeit sowie die vielschichtige weltweite Aktivität der Textil- und Modeindustrie. An diesem neuen Wendepunkt sieht sich die Haute Couture auch einer vergrösserten Zahl von Kundinnen gegenüber, kann sie



WINTER 74/75



SOMMER 75



WINTER 75/76

doch einen Zuwachs von 35–50% in den letzten Monaten verzeichnen. Selbst die jungen Damen der Gesellschaft mit Sinn für Eleganz und Qualität wenden sich wieder vermehrt der Couture zu, aber noch grösser ist die Anzahl der Kundinnen aus den neureichen Ländern des nahen Ostens und auch Südamerikas, die mit ihrem Sinn für Luxus der Couture sehr willkommen sind.

Wenn man die letzte Kollektion von Yves Saint Laurent, aber auch von Hubert de Givenchy gesehen hat, ist man sich klar, warum Paris modisch eine solche Anziehungskraft besitzt. Künstlerisches Schaffen in allen Bereichen lebt von der Ausdrucksintensität einer Elite. In den meisten Industrien wird die elitäre Tätigkeit von einer Spitzengruppe, von Spitzenkünstlern, von sogenannten Markt- oder Branchen-Leadern ausgeführt. In der Mode konzentriert sie sich trotz einer gewissen Bedeutung anderer Zentren seit jeher auf Paris. Nicht umsonst ist diese Stadt auch zur Weltmetropole der Prêt-à-Porter-Mode geworden, obwohl Frankreich eines der letzten Länder gewesen ist, das eine Prêt-à-Porter-Industrie, allerdings auf hoher und höchster Ebene, entwickelt hat.

Heute sind die führenden Couturiers mit Recht der Ansicht, dass die modebestimmend gültigen Ideen aus dem Modeschaffen der Haute Couture hervorgehen! Das Qualitätsdenken, der Sinn für stilistisch und ästhetisch höchste Ausrichtung bedingt jedoch auch entsprechende Textilien, ohne die ein hochstehendes Produkt der Couture nicht denkbar wäre. Das modische Schaffen der schweizerischen Textilindustrie hat seit langem einen Stand erreicht, der ihm die Präsenz in den Kollektionen der Haute Couture sichert. Allerdings sind dazu immer von neuem ununterbrochene Anstrengungen, ein kreatives Potential nötig, das sich nie erschöpft, und eine Produktion, die an höchste Leistungen gewohnt ist. Dass dies von der Pariser Couture anerkannt wird, dass man die Inspirationen aus den Schweizer Stoff- und Stickerei-Kollektionen akzeptiert, beweisen die fast vierhundert Modelle der jüngsten Kollektionen, die aus Schweizer Nouveautés geschaffen wurden.